

weiteres Zeugnis. In Kg. Heinrichs (VII.) Schenkung der 4 Provinzen Nord-estlands an den Schwertritterorden vom 1. Juli 1228 heißt es nämlich: *velut nobis et imperio eadem bona attinebunt* (Livl. UB. 1 Nr. 100; Orig. in Stockholm; daselbst noch die zwei livl. Kaiserdiplome von 1226—1227, B. F. 1613, 1692). — K.s wichtigste Ergebnisse stehen in einem diplomatischen Exkurs. Er erweist die angezweifelte Regalienerteilungen Kg. Heinrichs (VII.) an Bischof Hermann von Dorpat vom 6. November 1225 (B. F. 3991) und an Albert von Riga vom 1. Dezember 1225 (Orig. bisher in Warschau; B. F. 3995) als echt, dagegen das mit der letzteren Urkunde mut. mut. gleichlautende Königsdiplom vom 1. Dezember 1225 für Hermann von Dorpat (B. F. 3996) als Fälschung, während das Diplom Heinrichs (VII.) für denselben Bischof vom 20. November 1233 (B. F. 4297) von K. nicht mehr untersucht werden konnte. — K.s nützliche Arbeit zur Aufhellung der staatsrechtlichen und politischen Beziehungen zwischen dem ma. Reich und seiner alten überseeischen Mark verdient durchaus eine Fortsetzung, die bei dem umstrittenen Kaisermanifest von 1224 oder bei der noch ungeklärten Vorgeschichte der drei livl. Reichsbeleihnungen von 1225 einzusetzen hätte.

Posen.

L. Arbusow.

M. Barth, Der heilige Arbogast, Bischof von Straßburg. Seine Persönlichkeit und sein Kult. Kolmar 1942, Alsatia-Verlag; VIII u. 238 S., 5 Kt. u. 24 Taf. Aus Landschaften und Ausland

Gottfried Schlag, Die Kaiserpfalz Hagenau (Oberrhein. Kunst 10, 1942, S. 71—85). — Versucht auf Grund urkundlicher Nachrichten, das Aussehen der heute nur noch aus Steinresten und Gebäudeteilen bestehenden Kaiserpfalz Hagenau wieder zu erschließen. Aus dem Ergebnis folgert Vf. geschichtlich enge Beziehungen zwischen Hagenau und den zwei Pfälzen Aachen und Castel del Monte. Vf. erkennt als die Wesenszüge der kaiserlichen Architektur des Hochmittelalters die Bevorzugung des mehreckigen Pfeilerbaues.

A. R.

Henny Grüneisen, Die Klostervogteipolitik der Erzbischöfe von Mainz bis ins 13. Jahrhundert. Maschinenschr.-Diss. Marburg (1942); XI u. 220 Bl.

J. Minn, Das Remagener Klosterhof-Tor der Siegburger Michaels-Probstei. Ein Deutungsversuch aus dem Geiste des 12. Jahrhunderts. Remagen o. J. (1942), Verkehrsverlag. — Das heute neben der Remagener Pfarrkirche stehende Denkmal hat die Forschung oft beschäftigt. Seit der letzten Literaturzusammenstellung bei J. Gerhardt-H. Neu-E. Renard-A. Verbeek, Die Kunstdenkmäler des Kreises Ahrweiler, 1938, S. 584 ist noch die Hypothese von G. Schlag, Die deutschen Kaiserpfälzen (1940) hinzugetreten. Die Thesen von M., in erster Linie die im Titel der Schrift ausgedrückte Voraussetzung, sind nichts weniger als bewiesen; mehrfach dient das erst zu Belegende als Grundlage weiterer Behauptungen, stellenweise ist der Geist des Vf.s für fehlende Quellen in die Bresche gesprungen. Anzuerkennen ist die bessere Identifizierung, die manche der Darstellungen erfahren. Die Literatur zur ma. Geistesgeschichte ist bei weitem nicht ausreichend herangezogen worden.

P. E. H.

H. Hempel, Heinrich von Veldeke im niederrheinischen Raum (Rhein. Kulturgesch. in Querschnitten aus Ma. und Neuzeit 3 = Jb. d. Arb.gem. d.